Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 288 | Halver, Montag, 13. Dezember 1954 | 1954

Koalitionsabmachungen wurden gebilligt

SPD-BHE regieren Hessen

Zinn bleibt Ministerpräsident - BHE will „breitere Basis" nicht verhindern

dmt. Frankfurt, 12. Dezember

Die Landesausschüsse der hessischen SPD und des hessischen BHE billigten am Sonntag die Abmachungen, die von den Landesgremien beider Parteien getroffen wurden, um eine Regierungskoalition zu bilden. Damit wird Hessen für die nächsten vier Jahre eine SPD/BHE-Regierung haben. Der bisherige Ministerpräsident Dr. Zinn (SPD) wird auch das neue Kabinett bilden.

In einer Resolution des BHE-Landesausschusses wurde unterstrichen, daß der BHE nicht verhindern wolle, die „Regierung später auf eine noch breitere Basis" zu stellen. Irgendeine bestimmte Partei wurde in diesem Zusammenhang nicht genannt.

Soweit es sich jetzt überblicken läßt, wird Ministerpräsident Zinn auch das Justizministerium übernehmen, während das Innenministerium von Zinnkann — der zum Landtagspräsidenten vorgeschlagen wird — auf den bisherigen Vorsitzenden der SPD-Landtagsfraktion, Heinrich Schneider, übergehen soll. Finanzminister Dr. Troeger und Kultusminister Hennig werden ihre Ressorts voraussichtlich behalten. Als Landwirtschaftsminister wird Oberregierungsrat Hacker (BHE) genannt, während für das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr der Landesvorsitzende des BHE, Franke, vorgesehen ist.

An der Sitzung des BHE-Landesausschusses nahm Bundesvertriebenenminister Oberländer als Gast teil. Er erklärte, eine Koalition nach Bonner Muster wäre ihm zwar lieber, aber es sei „wenig glücklich, nach dem Ausgang der Hessenwahl die stärkste Partei an die Wand zu spielen."



Im Spitzenspiel der 1. Liga West zwischen RW Essen und Borussia Dortmund an der Hafenstraße in Bergeborbeck konnte die Gottschalk-Elf sich durch einen 2:1-Sieg den inoffiziellen Herbstmeister-Titel sichern. Auf unserem Bild kann Dortmunds Torwart Kwiatkowski, der neben Herkenrath von Herberger mit nach Lissabon genommen wird, einen Essener Angriff abwehren.

SPORTTELEGRAMM

Enttäuschendes Unentschieden zwischen Heinz Neuhaus und Rex Layne
RW Essen Herbstmeister im Westen - Einzige Oberliga-Mannschaft ohne Niederlage - Helmut Rahn war gegen Dortmund wieder dabei
Eintracht Frankfurt vergrößerte Vorsprung - Ottmar Walter erzielte Ausgleich für den 1. FCK im Südwest-Spitzenspiel - Hamburger SV schlug St. Pauli am Millerntor 2:0 - 56jähriger Borotra schlug Ernst Buchholz in Berlin - Deutsche Turnschule wird in Köln errichtet - Herberger bestimmte 15 Spieler für Lissabon

Heute: Generalaussprache Adenauer-Ollenhauer

Vorbereitung zur außenpolitischen Debatte — Dehler greift erneut Saarregelung an

og. Bonn, 12. Dezember

Bundeskanzler Dr. Adenauer wird am Montag den SPD-Vorsitzenden Ollenhauer zu einer Generalaussprache über die Pariser Verträge und die schwebenden innen- und außenpolitischen Fragen im Palais Schaumburg empfangen. Der Kanzler wird nach Ansicht wohlinformierter Kreise dabei einen letzten Versuch machen, die Opposition zu einer wohlwollenden Haltung gegenüber dem Vertragswerk von Paris zu veranlassen und damit direkt auf einen möglichst ruhigen Ablauf der am Mittwoch beginnenden zweitägigen außenpolitischen Debatte im Bundestag hinarbeiten. Die Debatte wird sich an eine Regierungserklärung des Bundeskanzlers anschließen und gleichzeitig die erste Lesung der Gesetze über die Ratifizierung der Pariser Verträge darstellen.

Die Opposition hat am Sonntag in einer Resolution der SPD-Spitzengremien erneut ihre Forderungen herausgestellt und darauf hingewiesen, daß nach ihrer Meinung bei Annahme der Gesetze für das ganze deutsche Volk „die Gefahr einer Zerstörung aller Grundlagen von Viermächteverhandlungen für die friedliche Wiedervereinigung in Freiheit" droht. Die SPD verlangte ferner von der Bundesregierung die äußersten Anstrengungen zur Verhinderung einer Situation, durch die die Teilung Deutschlands unabänderlich werde.

SPD-Vorsitzender Ollenhauer erklärte vor den Spitzengremien seiner Partei, eine Mitarbeit der Sozialdemokraten an einer Wehrverfassung stehe jetzt nicht zur Debatte. Außerdem setze eine solche Mitarbeit der Opposition ein Mindestmaß an Loyalität von seiten der Regierung voraus. Es gehe heute um das „Ob" und nicht um das „Wie" einer deutschen Wiederbewaffnung. Die sozialistische Internationale wurde aufgefordert, ihren Einfluß geltend zu machen, damit die westlichen Alliierten unverzüglich Vorbereitungen für die baldige Aufnahme von Viermächteverhandlungen über die deutsche Frage treffen.

Während des Wochenendes wurde von verschiedenen Seiten erneut gegen die in Paris vereinbarte Saarregelung Stellung genommen. Der FDP-Vorsitzende Dr. Dehler wiederholte seine Drohung, wonach die FDP-Minister notfalls aus dem Bundeskabinett ausscheiden würden, wenn das Saarabkommen in seiner jetzigen Form in Kraft treten würde. Auch der Vorstand des Bundes der vertriebenen Deutschen (BvD) wandte sich mit der Begründung gegen das Saarabkommen, die Bundesregierung dürfe nicht über Teile des Deutschen Reiches verfügen und mit der jetzt angestrebten Regelung eine Bereinigung der deutschen Ostgrenze rechtlich vorwegnehmen. Der Bundesratspräsident und Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz, Altmeier, verlangte für das Saarabkommen eindeutige Sicherungen als Garantie für die demokratischen Freiheiten an der Saar.

Der dänische Außenminister Hansen setzte sich am Samstagabend in einer Rede in Kopenhagen für die Ratifizierung der Pariser Verträge ein.

Belgische Sozialisten für deutsche Wiederbewaffnung

dmt. Brüssel, 12. Dezember

Mit 690 gegen 38 Stimmen sprach sich der Parteitag der belgischen Sozialisten am Sonntag für die Wiederbewaffnung der Bundesrepublik aus. Außerdem trat der Parteitag für Gespräche mit Moskau nach der Ratifizierung der Pariser Verträge, für die Wiedervereinigung Deutschlands und die Anerkennung Rotchinas ein.

Zur Frage der Westeuropäischen Union und der damit verbundenen Wiederbewaffnung der Bundesrepublik erklärte Außenminister Spaak er könne den Argumenten der deutschen Sozialdemokraten nicht folgen. In bezug auf die Haltung der SPD in der Saarfrage erklärte er: „Die SPD ist eine der nationalistischsten Parteien in Deutschland".

Thedieck: Wiedervereinigung muß Freiheit bringen

5. Jahrestag des Untersuchungsausschusses freiheitlicher Juristen - „20 Prozent der Funktionäre linientreu"

lm. Berlin, 12. Dezember

Im Auditorium Maximum der Freien Universität Berlin fand am Wochenende aus Anlaß des fünfjährigen Bestehens des „Untersuchungsausschusses freiheitlicher Juristen der Sowjetzone" eine Arbeitstagung statt. Vor mehr als 1200 deutschen und ausländischen Juristen warnte am Sonntag der Staatssekretär im Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen, Thedieck, vor einer deutschen Wiedervereinigungspolitik mit Wagnissen, die die Freiheit des ganzen deutschen Volkes aufs Spiel setzen könnte.

Eine Wiedervereinigung habe nur dann Sinn, wenn sie den 18 Millionen Bewohnern Mitteldeutschlands Recht und Freiheit bringe und die Bevölkerung der Bundesrepublik nicht dem Kommunismus ausliefere. Thedieck sagte, es sei nicht verwunderlich, daß von östlicher Seite jetzt häufig die Forderung erhoben werde, ein wiedervereinigtes Deutschland sollte die Verfassung der Weimarer Republik übernehmen. Denn die Weimarer Republik sei daran zu Grunde gegangen, daß sie den Feinden die gleichen Rechte einräumte wie den demokratischen Kräften. Eine Aufgabe der Demokratie, wie sie sich 1933 auf deutschem Boden vollzogen habe, dürfe sich nicht wiederholen.

Dr. Theo Friedenau bezeichnete den von ihm geleiteten Untersuchungsausschuß als das größte Anwaltsbüro der Sowjetzone. Rund 230 000 Menschen aus dem sowjetisch besetzten Gebiet haben in den vergangenen fünf Jahren bei den freiheitlichen Juristen Rat geholt. In den Listen des Untersuchungsauschussses sind 43 378 Personen registriert, die in der Sowjetzone strafbare Handlungen begangen haben. Außerdem verfügt der Ausschuß über eine Beurteilungskartothek, die Namen und Tätigkeit von 37 754 Staatsfunktionären aller Sparten und Kreise enthält. Es ist aber nicht das Ziel der Anklagen und Listen, möglichst viele Funktionäre hinter Schloß und Riegel zu sehen, vielmehr möglichst viele davon abzuhalten, Unrecht zu tun. Dr. Friedenau erklärte, daß von den 116 000 Staatsfunktionären der Sowjetzone höchstens 20 Prozent als absolut linientreu zu bezeichnen seien. Weitere 30 Prozent seien lediglich Mitläufer. Die restliche Hälfte verhalte sich zum System indifferent oder sogar oppositionell. Von den rund 100 000 bis 120 000 Spitzeln arbeiteten 90 Prozent zwangsweise für den SSD. Dr. Friedenau teilte mit, daß bei einem Planbestand von 1050 Richtern und 350 Staatsanwälten in der Sowjetzone allein 967 Juristen geflüchtet sind. Von den westdeutschen Organen verlangte er ein stärkeres Verständnis für die Lage der Sowjetzone. Er beklagte, daß zwischen den echten Widerstandskämpfern und den sogenannten „Agenten" kein Unterschied gemacht würde.

Oberrichter a. D. Rosenthal gab bekannt, daß im Zusammenhang mit dem 17. Juni 1953 in Mitteldeutschland 7 Todesurteile, 8 lebenslängliche Zuchthausstrafen und 2374 Freiheitsstrafen verhängt wurden. Professor Maurach (München) wies nach, daß in der deutschen Sowjetzone Struktur und Stellung der Staatsanwaltschaft dem sowjetischen Vorbild nachgeahmt wurden. In der Sowjetunion sei der Generalstaatsanwalt der blinde Vollstrecker des Willens des Zentralkomitees der Partei. Dieses sowjetische System sei kritiklos in Mitteldeutschland übernommen worden.

Roter 08/15-Stil

Als in Westdeutschland die Diskussion um das „08/15"-Buch des Autors Kirst ihren Höhepunkt erreicht hatte, als das Für und Wider heftig aufeinanderprallte, da war es die Ostpresse, die einmütig und in hellsten Jubeltönen den Roman als rücksichtslose Entlarvung des „preußischen Kommiß" feierte und mit Wonne die Zuschriften westdeutscher Leser abdruckte, die in westdeutschen Zeitungen ihrer Genugtuung über die Bloßstellung der ehemaligen Schleifer Ausdruck gegeben hatten. Auch als der Plan bekannt wurde, das „08/15"-Buch bei der „Gloria" zu verfilmen und als Kassenschlager in Westdeutschland herauszubringen, rieben sich die SEDisten schon im voraus schadenfroh die Hände. Als schließlich Wilfried Seyferth, der Darsteller des sympathischen Majors „Knollengesicht", verunglückte, schluchzte die Ostpresse gerührt auf und verstieg sich dazu, in diesem Unglücksfall einen ruchlosen Anschlag des Amtes Blank zu vermuten.

Inzwischen ist der „08/15"-Film auch im Gloria-Palast auf dem Kurfürstendamm in Westberlin angelaufen, und nachdem die Pankowiter Kritiker den Film selbst gesehen haben und dabei feststellen mußten, daß das deutsche Feldgrau nicht mit Dreck bespritzt, sondern nur die — in allen Armeen der Welt vorhandenen — Entartungen und Auswüchse mit großer Offenheit gegeißelt werden, ist es mit den Lobgesängen der SED vorbei. Jetzt fällt die Ostpresse einmütig über den Film her und gießt ganze Kübel ihrer Wut über ihn aus. An einer Verurteilung der Menschenschinderei allein kann die SED nicht interessiert sein, denn von diesen Typen hat sie beim SSD und in ihren eigenen Reihen genug; ihr kam es vielmehr darauf an, die deutsche Wehrmacht insgesamt und das deutsche Feldgrau zu diffamieren, wie sie es in der DDR von morgens bis abends tut.

Jetzt heißt es z. B. in der Ost-„Berliner Zeitung": „Da sitzen sie sauber ausgerichtet in dem dekorativen Kino am Kürfürstendamm, die alten Marschierer, die ewigen Obergefreiten aller Jahrgänge und Dienstgrade, und klatschen sich, vor Wonne lauthals kreischend, bei jedem markigen Landserwort auf die strammen Oberschenkel". Als wenn jemand im Kino „unausgerichtet" sitzen könnte. In diesem roten 08/15-Stil geht es munter weiter.

Der Verfasser, ein gewisser Hans Ulrich Eylau, behauptet z. B., die deutsche Wehrmacht habe immer noch feste am MG 08/15 ausgebildet und man habe „seine unzähligen Teile vorwärts und rückwärts herunterschnurren" müssen. Vom MG 34 und MG 42 hat der rote Militärkommentator noch nie etwas gehört. Den Drehbuchautor Ernst v. Salomon bezeichnet er unbekümmert als „urpreußischen Erzfaschisten". Der „gebildete" Genosse weiß nicht, daß Preußentum und Faschismus zueinander wie Feuer und Wasser stehen und daß Ernst v. Salomon als „Urpreuße" von Anfang an ein Gegner des „Erzfaschisten" Hitler war.

Lügen, Fälschungen und Verdrehungen e hat sich nichts geändert. Der rote 08/15-Stil bleib im mer der gleiche: deutsches Feldgrau der Wehrmacht „nix gutt" — russisches Olivgrün der Kasernierten Vopos „prima". -r.

Syrisches Flugzeug zur Landung gezwungen

dpa Tel Aviv, 12. Dezember

Israelische Jagdflugzeuge zwangen am Sonntag ein syrisches Verkehrsflugzeug, auf dem Flugplatz von Lydda zu landen, da es israelisches Gebiet überflogen haben soll. Zehn Besatzungsmitglieder und Passagiere wurden zur Ueberprüfung zurückgehalten. Nur ein Fluggast, ein amerikanischer Staatsbürger, wurde sofort freigelassen.

Fuchs, du hast . . .

. . . nein, gestohlen hast du diesmal nicht. Natürlich gehören Diebstahl, Raub, Einbruch, Hausfriedensbruch und Vergehen gegen alle Jagd-, Natur- und Tierschutzgesetze zu deinem Lebenselement, und du hast dafür deine eigenen Freibeutergesetze, die die übrigen zwei- und vierbeinigen Lebewesen ebenso natürlich nicht leiden mögen und darum ständig Jagd auf deinen roten Pelz machen. Nein, diesmal — es geschah am Samstagmorgen vor Sonnenaufgang — hattest du, junger, noch nicht mit allen Listen und Tücken deiner Räubersippe gesalbter Fuchs, gegen die einfachsten Verkehrsregeln verstoßen. Du hattest die zwei großen Lichter eines nach Lüdenscheid zum Wochenmarkt fahrenden Soester Gemüseautos wohl als die Innenbeleuchtung eines Geflügelhofes angesehen, in dem jetzt Gänse, Enten und Hühner zwecks gewichtiger Abrundung dem Weihnachtsbratentopf entgegengemästet werden.

Und da hattest du es so eilig, bevor diese Ställe entvölkert und für dich reizlos werden, daß du allen unseren so hochentwickelten Verkehrsregeln zum Trotz und Hohn in die Fahrbahn des Autos anstatt in eine Generalversammlung von fettem Federvieh liefst und dabei unter die Räder kamst. Als der junge Gemüseonkel dich dann als Verkehrsopfer von der Straße holte, hattest du deine schwarze Seele schon ausgehaucht.

So hast du, lieber Reineke, deine Haut unfreiwillig zu Markte getragen, nämlich zum Lüdenscheider Wochenmarkt. Dort ist dein Balg zwar kein Handelsobjekt, war aber der Gegenstand stiller und lauter Bewunderung von Händlern und Marktbesuchern. Nun kann dir keine Behörde wegen Verkehrsgefährdung und Verstoßes gegen die Straßenverkehrsordnung ein Strafmandat oder Kittchen mehr anhängen, dafür aber eine hübsche junge Maid deinen Pelz umhängen. Womit denn auch wir als Vertreter der Oeffentlichkeit die Sache als ausreichend gesühnt ansehen wollen. Xaver

Halver

Schwerer Unfall durch Straßenglätte

In den Vormittagstunden des Samstags kam es zwischen Krause Buche und Hürxtal zu einem schweren Verkehrsunfall. Der Fahrer eines Personenwagens hatte infolge der Straßenglätte die Kontrolle über sein Fahrzeug verloren und stieß in voller Fahrt gegen einen Straßenbaum. Zwei der Insassen wurden sehr schwer verletzt. Der Wagen wurde vollkommen zerstört und mußte abgeschleppt werden.

Der Silberne Sonntag

Nun nähern wir uns mit Riesenschritten dem Weihnachtsfeste. Allabendlich strahlen jetzt von den Halverschen Hausfronten in den Hauptverkehrsstraßen die brennenden Tannenbäumchen, und die Auslagen der Geschäfte zeigen eine Fülle von Geschenken der verschiedensten Art, zwischen denen es nun zu wählen gilt, wenn man den Lieben eine Freude bereiten will. Und das ist ja nun einmal das eigentliche Wesen des schönsten aller Feste. Auch gestern nachmittag hatten die Halverschen Geschäfte wieder geöffnet, um den Interessenten am Silbernen Sonntag Gelegenheit zum Einkauf zu geben. Zwar war das Wetter am Nachmittag des gestrigen Tages nicht gerade sehr einladend — aber es gab doch eine ganze Menge Halveranerinnen und Halveraner, die sich trotz allem auf den Weg machten, um zu besichtigen und zu wählen. Der Auswahlmöglichkeiten gibt es ja in Halver genug.

Nun doch weitere Flüchtlinge!

13 kommen nach Halver, 3 nach Schalksmühle

Wie wir bereits ausführlich berichtet hatten, war von übergeordneten Instanzen gegen die weitere Zuweisung von Flüchtlingen in den Kreis Altena und damit in den Amtsbezirk Halver Protest eingelegt worden. Dieser ist, wie wir soeben erfahren, vergeblich gewesen. Vielmehr ist ein erster Transport neuer Flüchtlinge für den kommenden Donnerstag nach Halver und Schalksmühle eingewiesen worden. Es handelt sich um insgesamt 16 Personen, von denen 13 der Gemeide Halver, 3 der Gemeinde Schalksmühle zugeteilt sind. Die ersteren sollen in den Baracken in der Frankfurter Straße und am Langenscheider Weg untergebracht werden. Für die nach Schalksmühle Zugewiesenen ist Wohnraum bereits vorhanden. Von den 16 Neuankömmlingen sind, wie wir weiter erfahren, 7 voll erwerbsfähig, weiter befinden sich darunter 3 Kinder unter 14 Jahren. Ob und wann mit weiteren Quoten für den Amtsbezirk Halver zu rechnen ist, ist noch völlig ungeklärt.

Marienweihe in der Christ-König-Gemeinde

Zum Abschluß des Marianischen Jahres fand gestern in der katholischen Pfarrkirche eine erhebende Feierstunde statt. Unter starker Anteilnahme erfolgte der feierliche Einzug der hochw. Pfarrgeistlichkeit. Zunächst leitete der hochw. Herr Pfarrer Taentzscher durch Gebete die Andacht ein. Danach sprach der hochw. Herr Vikar Striegert über Maria als Gottesgebärerin, als unbefleckt Empfangene und in den Himmel aufgenommene Jungfrau. Maria soll nicht Christus verdrängen, sondern sie soll für uns Fürsprecherin bei ihrem Sohne sein, und die Gemeinde soll durch Maria zu Christus geführt werden. Weiter sprach er über den Sinn der Marienweihe.

Oberbrügge/Ehringhausen

Aus dem Sängerleben

Das Wochenende hatten die Gesangvereine Westfalia Ahelle und Bollwerk zu einem Festabend eingeladen. Dabei gab es wertvolles Liedgut unter der Leitung der Chormeister Uhlmann, Lüdenscheid und Schneider, Hückeswagen.

Die Kreisverbands-Geflügelschau in Halver

700 Tiere stellten sich den Richtern

Man sah in der Turnhalle prächtiges Zuchtmaterial - Gleichzeitig Jubiläum des Halverschen Vereins

Die Turnhalle auf der Karlshöhe war am Wochenende von einem vielhundertstimmigen Vogelkonzert erfüllt, war die Kreisverbands-Geflügelschau des Kreisverbandes Altena-Lüdenscheid-Olpe der Rassegeflügelzüchter doch mit nicht weniger als 700 Hühnern, Puten, Gänsen, Enten und Tauben beschickt worden. Die Durchführung der Ausstellung lag in Händen des Rassegeflügel-Zuchtvereins Halver, der in diesem Jahre auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken kann. Die Schirmherrschaft hatte Amtsbürgermeister Carl Turck übernommen.

Die Eröffnung der so reichhaltig beschickten Schau nahm am Samstagnachmittag der Vorsitzende des Kreisverbandes, Rektor Peter Dahlhaus, Lüdenscheid, vor. Den Bemühungen des heimischen Vereins bei der Vorbereitung der Ausstellung zollte er seinen besonderen Dank. Dann stellte er ein Dreifaches heraus. Züchter, so sagte er, sind Künstler, sie sind Idealisten und schließlich Menschen, die für ihr Steckenpferd immer Zeit haben. Dabei verwies er auf die Vielzahl der Tiere, ihre vielfältigen Farben und Formen, auf die Begeisterung für die Geflügelzucht, die hier vonnöten ist, und auf die mannigfachen Arbeiten, welche Brut, Pflege, Fütterung und Stallung erfordern. Schönheit und Leistung — das zeige auch diese Ausstellung.

Den Preisrichtern war ihre Aufgabe nicht leicht gefallen. Es gab durchweg sehr ansprechende Leistungen zu begutachten. So konnten neben den Landes-, Kreis- und Gemeindeehrenpreisen zahlreiche Noten „Sehr gut" in den verschiedenen Klassen vergeben werden.

Derartige Bewertungen errangen bei den Blausperbern die heimischen Züchter Er. Schulte, Carthausen, bei schwarzen Hamburgern Wilhelm Bornefeld, Oberbrügge, bei den Puten Rudolf Treeck (zweimal Ehrenpreis), Ober-Vahlefeld, und R. Urlau-Clever, Ehringhausen, bei den Gänsen Theo Enneper (LVE), Streitstück, bei den Enten M. Leinkauf, Oberbrügge, O. Cramer, Streitstück, E. Himmen und A. Gürtzgen, beide Halver.

Sehr zahlreich waren auch bei den Hühnern die heimischen Züchter vertreten. Die Note „Sehr gut" errangen hier auf Sussex hell W. Grüber, Halver, und A. Waimann, Ehringhausen, auf Blausperber W. Reimann (Kreis-Ehrenpreis), Ehringhausen, und H. Lieder, Carthausen, auf weiße Wyandotten F. Stoltenberg, Carthausen, auf schwarze Wyandotten W. Reich (Ehrenpreis), Ostendorf, auf Rhodeländer G. Krziwon, Ehringhausen, K. Becker (Ehrenpreis) Ostendorf, und W. Six, Ehringhausen, auf Barnefelder A. Brüninghaus (Gemeinde-Ehrenpreis), Halver, F. Rodemann, Schalksmühle, E. Pulvermacher (Ehrenpreis), Halver.

Auf goldfarbige Italiener erhielten die Note „Sehr gut" die Züchter W. Schröder, Carthausen, E. Klein (Ehrenpreis), Ostendorf, und W. Halverscheid (Kreis-Ehrenpreis und Ehrenpreis), Ostendorf, auf silberfarbige Italiener W. Pollmann, Schalksmühle, H. Juttmann, Ehringhausen, und R. Treeck Gemeinde-Ehrenpreis), Ober-Vahlefeld, auf gelbe Italiener W. Lohmann, Schalksmühle, auf schwarze Italiener F. vom Brocke (Ehrenpreis der Stadt Lüdenscheid), Schalksmühle, auf schwarz-scheckige Italiener Ch. Schlabach, Ehringhausen.

Weiter errangen „Sehr gut" bei den weißen Leghorn H. Kraft, Kierspe, bei den Bergischen Krähern H. Oetzel, Halver, bei den schwarzen Rheinländern Schmale, Kierspe, F. Rövenstrunk, Halver, H. Esken, Halverscheid, und J. Wrede, Ostendorf, bei den Brakeln gold O. Dingel, Carthausen, silber W. Lausberg (Ehrenpreis), Kierspe, bei Westfälischen Totlegern gold O. Siebercker, Halverscheid, bei Lakenfeldern A. Brüninghaus (Kreis-Ehrenpreis), Halver, bei Hamburgern Schwarzlack H. Gödersmann, Schalksmühle, A. Gürtzgen (Ehrenpreis), Halver, auf Hamburger Silberlack Klaus-Adolf Selter, Oberbrügge, auf Hamburger Goldsprenkel C. Forst, Carthausen, auf Westfälische Krüper P. Hageböck, Ehringhausen.

Auf New Hampshire siegten R. Mickenhagen, Schalksmühle, O. Hager, Carthausen, auf Langschan schwarz H. Schriever, Schalksmühle, und auf Rhodeländer O. Leimberger (Landesverbands-Ehrenpreis), Dahlerbrück. In der Klasse der Zuchtstämme waren besonders erfolgreich auf Bartzwerge O. Schreiber, Carthausen, auf Zwerg-Cochin schwarz Gebr. Genster (Ehrenpreis), und H. Prumbaum (Ehrenpreis), beide Halverscheid, auf Zwerg-Rhodeländer H. Czarmtzki (Ehrenpreis) und W. Hohenbrink, beide Kierspe, auf Zwerg-Wyandotten weiß R. Treeck, Ober-Vahlefeld, schwarz H. Prumbaum (Ehrenpreis), Halverscheid, auf Zwerg-Reichshühner W. Pollmann, Schalksmühle, auf Zwerg-Rheinländer schwarz H. Küper, Halverscheid.

In der Jugendgruppe siegten H. Brensing (Zuschlagpreis), Ehringhausen, U. Enneper (Zuschlagpreis), E. Niggeloh und G.-M. Berkley, beide Ehringhausen.

Heesfeld

Kind wurde angefahren

Hier ereignete sich in den Abendstunden des Samstag ein Verkehrsunfall. Als der Mark-Sauerland-Bus an der Haltestelle Heesfeld gehalten hatte, versuchte ein Kind hinter dem Bus die Straße zu überqueren. Der Junge wurde von einem Volkswagen, dessen Fahrer sein Fahrzeug noch abbremsen konnte erfaßt und in den Straßengraben geschleudert. Es ging glücklicherweise mit geringfügigen Prellungen ab.

Schalksmühle

ADAC als Sankt Nikolaus

Der ADAC-Ortsklub Schalksmühle-Dahlerbrück setzte sich auch in diesem Jahr wiederum für die Bescherung von Waisenkindern und Kindern von Sozialrentnern ein. Wie im vergangenen Jahr wurde aus Mitgliederkreisen eine Sammlung durchgeführt, die wieder zu einem schönen Erfolg für den ADAC wurde. Sankt Nikolaus nahm die Ueberbringung der Geschenke vor, wozu der ADAC wiederum seine verfügbaren Fahrzeuge einsetzte.

Kinderaugen strahlten

Die Ortsgruppen Schalksmühle und Dahlerbrück des Verbandes der Kriegs- und Zivilgeschädigten veranstalteten am vergangenen Wochenende ihre alljährliche vorweihnachtliche Feierstunde und bescherten den Kindern der gefallenen und vermißten Kameraden eine kleine weihnachtliche Vorfreude mit einem ausgesuchten Programm und, was für die Kinder weit wichtiger war, einer schönen bunten Tüte. In Rummenohl hatte die Ortsgruppe Dahlerbrück die Gemeinschaftsschule Rummenohl für die Programmgestaltung gewonnen, die mit Märchenspielen und Liedern den Abend verschönerte. In Schalksmühle hatte sich die SGV-Kinderabteilung für die Programmgestaltung eingesetzt.

Dahlerbrück

Wir gratulieren

Heute kann Witwe Henriette Lampmann, Walze 81, ihren 74. Geburtstag begehen. Die Heimatzeitung gratuliert.

Von der Nadelarbeit bis zum Reisetagebuch

Vielfältiges Schaffen der Realschule Halver

Einblick in ihre Arbeit — Vorbereitung auf das Leben

Zum Wochenende hatte die Realschule Halver allen Eltern und Freunden der Anstalt ihre Tore weit geöffnet, um ihnen in den Schulräumen einen Ueberblick über die geleistete Jahresarbeit und mancherlei anderweitige Anregungen zu geben. Neben dem bereits Gewohnten sah man auch einiges Neue.

Da waren natürlich zunächst einmal wieder die Nadelarbeiten der Mädchen, die in zwei Räumen ausgestellt waren und ein beachtliches Können verrieten, ob es sich nun um Stricken oder Weben, Häkeln oder Verzieren handelte. Dazu gesellten sich zahlreiche Zeichnungen, Bastel- und Werkarbeiten. Man sah, daß z. B. auch der Linolschnitt in der Schule recht gepflegt wird. Auch der Werkunterricht kam mit einer Reihe von Arbeiten zur Geltung.

Verschiedene Wander- und Auslandsfahrten, die die Schule in den vergangenen Monaten durchführte, fanden ihren Niederschlag in zahlreichen Arbeiten der jungen Photoamateure und mit viel Liebe ausgestalteten Reisetagebüchern.

Ein Raum war wieder dem guten Jugendbuch vorbehalten. Hier konnten die jungen und erwachsenen Besucher manche Anregung für den weihnachtlichen Gabentisch erhalten.

Etwas Neues war in diesem Jahre die in einem Sonderraum gezeigte berufskundliche Ausstellung, die in Zusammenarbeit mit der Berufsberatung des Arbeitsamtes Lüdenscheid gestaltet wor den war. An einer großen Schaukarte wurde der Weg der Jugendlichen von der Schule in die zahlreichen anerkannten Lehrberufe gezeigt. Kurven veranschaulichten die in den nächsten Jahren zu erwartende Bevölkerungsentwicklung und an einigen Modellzusammenstellungen konnte man die Arbeitsgänge in verschiedenen heimischen Industriezweigen wie der Gesenkschmiede oder der Feilenhauerei verfolgen, so daß Jugendliche wie Eltern hier bereits Klarheit darüber erhielten, mit welchen Fertigkeiten und Anforderungen in diesen Berufszweigen gerechnet werden muß.

Alles in allem war es wieder eine Ausstellung, die die Lebensnähe der Realschule Halver und ihrer Erziehungsarbeit unterstrich und betonte.

„Er wird nun bald erscheinen in seiner Herrlichkeit!"

Die gestrige Advents- und Weihnachtsmusik in der Ev. Kirche Halver

Die vorweihnachtliche Zeit ist von alten Zeiten her die Zeit des Singens und Musizierens, selbst für uns Menschen der heutigen Zeit, die wir unser Musikbedürfnis so weithin durch mechanischen Musikzufluß zu befriedigen gewohnt sind. Die Herzen der Menschen sind in dieser Zeit besonders geöffnet für Freude und Licht, und so ist das Singen und Musizieren gleichsam ein Echo der frohen Gewißheit, die uns allen geworden ist und unser noch wartet.

Aber nicht das allein ist Sinn und Zweck unseres Tuns: wir wollen weiterverkündigen die Botschaft, die wir im Glauben in jedem Jahr zur Advents- und Weihnachtszeit empfangen dürfen, die uns Kraft und Halt gibt für unser Leben, auch über die festlichen Wochen hinaus. Das muß gesagt werden, denn so wollte auch die Geistliche Abendmusik am gestrigen 3. Advent in Halver verstanden werden die vor einer großen Gemeinde nicht als Konzert, sondern als gottesdienstliche Feierstunde vom evangelischen Kirchenchor, von der Musikantengilde, den Kinderchören der ev. Volksschule und der Realschule und der Lüdenscheider Orchestervereinigung dargeboten wurde. Keiner der Besucher dieser Feierstunde hatte wohl den Eindruck gehabt, eine „stimmungsvolle Stunde" erlebt zu haben, sondern wer recht zu hören vermochte, spürte es Sängern und Spielern an, daß sie aus eigener, empfangener Freude heraus durch ihr Musizieren weitergeben wollten an alle, die zum Gotteshaus gekommen waren.

Im Wechsel miteinander musizierten alle Mitwirkenden und gestalteten so ein Programm, das den Hörer aus dem Ernst der Adventszeit in die lichte Freude der Weihnacht zu führen vermochte.

„Nun komm, der Heiden Heiland", so erklang der Eingangschor der gleichnamigen Kantate von Telemann als Adventsgebet, vom Kirchenchor mit Instrumenten unter Leitung von Ernst Kurtze gesungen, dem die Gemeinde in dem Wissen um die Erfüllung der Verheißung antwortete: „Gott sei Dank durch alle Welt, der sein Wort beständig hält". Die Musikantengilde unter der Leitung von Harald Falk sang darauf zwei alte Adventslieder in neuen Sätzen. „Es kommt ein Schiff" von Pepping und „Maria durch ein' Dornwald ging" von Wolters. Zwei Sätze aus dem Orgelkonzert Nr. 10 in D-dur, gespielt von Kantor Oswald Schrader und dem Orchester der Musikantengilde, leiteten über zur Weihnachtsfreude, die dann in einem Geistlichen Konzert für Kinderstimmen, gemischten Chor und Instrumente „Fürchte dich nicht" von Joh Rud. Ahle zum ersten Male aufleuchtete. Beide Kinderchöre sangen Liedsätze zu Weihnachtsliedern und eine Liedkantate von Splitta.

Zum Ende des Programms hin kam die erhabene Weihnachtsmusik eines Joh. Hermann Schein mit einem Geistlichen Konzert „Gelobet seist du, Jesu Christ" und eines Johann Sebastian Bach mit einem Weihnachtschoral und zwei Sätzen aus dem Magnificat zum Erklingen, von beiden Chören wechselweise gesungen. Zwei Orchesterwerke bereicherten das Programm: Die Muskantengilde musizierte ein Concerto große von Corelli, die Lüdenscheider Orchestervereinigung zwei Sätze aus dem Weihnachtskonzert von Schiassi. Der gottesdienstliche Charakter der Abendmusik kam auch darin besonders zum Ausdruck, daß sich Gemeinde und alle Mitwirkenden im Abendgebet und Wechselgesang vereinigten.

Alle Chöre und ihre Leiter hatten in sorgfältiger Probearbeit diese Feierstunde vorbereitet und gaben ihr Bestes, ebenso die Instrumentalgruppen. So wurde die Advents- und Weihnachtsmusik zu einer rechten Vorbereitung und Vorfreude auf das Christfest für alle, die sie ausführen und hörend miterleben durften.



Krippe mit anbetenden Hirten und lob preisenden Engeln aus dem Erzgebirge.

85 Prozent sind vermeidbar

Große Bedeutung des kleinen Verkehrsdeliktes

Was die Verkehrsjuristen sagen - Mittel zur Verbesserung der Verkehrsdisziplin

Um die immer mehr ansteigenden Verkehrsunfälle zu bekämpfen, ist es vor allem notwendig, daß die Einhaltung der wesentlichsten Verkehrsregeln mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln durchgesetzt wird, auch wenn die Verstöße nicht sogleich zu Unfällen führen. Zu diesem Ergebnis gelangte die vom Verband der Haftpflicht-, Unfall- und Kraftverkehrsversicherer (HUK-Verband) zusammen mit der Bundesverkehrswacht in München veranstaltete 2. Verkehrsjuristen-Tagung.

Direktor Meyer vom HUK-Verband wies darauf hin, daß nach den Ergebnissen der Bundes- wie der Versicherungsstatistiken etwa 80 bis 85 Prozent aller heutigen Verkehrsunfälle auf schuldhafte und damit vermeidbare Verstöße gegen die Verkehrsvorschriften zurückzuführen seien. Nur 3,6 Prozent aller Unfälle würden durch Mängel am Kraftfahrzeug, etwa 5 Prozent ausschließlich oder überwiegend durch schlechte Straßenbeschaffenheit, der Rest durch gelegentlich unvermeidbares menschliches Versagen verursacht. Weder durch technische Verbesserungen am Fahrzeug, noch durch straßenbauliche Maßnahmen könne also eine schnelle und durchgreifende Verbesserung der heutigen Situation erzielt werden. Vielmehr komme es in erster Linie darauf an, durchzusetzen, daß sämtliche Verkehrsteilnehmer die einfachsten Grundregeln des Verkehrs, gegen die heute millionenfach verstoßen wird, einhalten. Bei diesen Regeln handele es sich insbesondere um die allgemeinen Grundsätze des Rechtsverkehrs, richtiges Ueberholen, Abbiegen, Wenden und Einbiegen, sowie die Einhaltung der örtlich und sachlich bedingten Geschwindigkeitsbegrenzungen und der speziellen Ueberholungsvorschriften für Lastfahrzeuge.

Polizeikommandeur Butenop, Kiel, unterstrich die Aufgabe der Polizei, alles zu tun, um durch vorbeugende Ueberwachungstätigkeit Verstöße gegen die Verkehrsvorschriften abzustellen, bevor sie zu Verkehrsunfällen geführt haben. Die dafür eingesetzten Polizeibeamten müßten über die notwendige technische Begabung und ausreichende persönliche Erfahrungen verfügen. An vielen Stellen fehle es noch an der erforderlichen, materiellen Ausrüstung. Im übrigen sei das Verkehrsproblem durch eine Erweiterung der Ueberwachungstätigkeit der Polizei allein nicht zu lösen, sondern es komme vor allem auch auf ein erhöhtes Selbstverantwortungsgefühl aller Verkehrsteilnehmer an.

Regierungsdirektor Mayer vom bayerischen Justizministerium, München, kritisierte, daß meist der eigentliche Verkehrsunfall mehr in den Mittelpunkt der Untersuchungen und Betrachtungen gerückt werde, als seine hauptsächliche Ursache, nämlich die Verkehrsübertretung. Damit jeder Verkehrsteilnehmr stets ohne Zweifel über die ihn angehenden Bestimmungen sei, forderte er eine Verbesserung und Vereinheitlichung der Verkehrsgesetzgebung und eine gleichmäßige Rechtsprechung bei analogen Fällen. Als weitere Mittel zur Verbesserung der Verkehrsdisziplin schlug er die Heraufsetzung des Betrages für gebührenpflichtige Verwarnungen und eine Revision des Führerscheinwesens vor.

Die letzte diesjährige Veranstaltung

Volksbühne Halver dachte an die Jugend

Am Samstagnachmittag brachte sie auf der Karlshöhe das Märchen vom König Drosselbart

Es war ebenso erfreulich wie verdienstvoll, daß unsere Halversche Volksbühne sich in diesen vorweihnachtlichen Tagen nicht wie sonst an die Erwachsenen, sondern vielmehr an die Jugend wandte. In einer recht ansprechenden Aufführung brachten unsere Laienspieler das schöne alte Märchen vom König Drosselbart.

Recht märchenhaft und damit jugendgemäß geht es dabei zu. Da ist die Prinzessin, die in einer echt königlichen Umgebung herangewachsen ist und deren Ansprüche schier in den Himmel geschossen sind, so daß sie jeden der Freier, die um ihre Hand anhalten, verschmäht, weil er ihr nicht vollkommen genug erscheint. Auch König Drosselbart, den ihre Schönheit ebenfalls herbeigezogen hat, ergeht es nicht anders. Nun aber ist es genug des hochmütigen Spiels. Du nimmst den ersten besten Bettler, der hier an den Hof kommt, befiehlt der erzürnte Vater — und das hört gerade noch der mit hoffärtigen Worten von dannen geschickte Drosselbart.

Nun kommt es, wie es in einem rechten Märchen kommen muß. Drosselbart erscheint als der fragliche Bettler und das hochmütige Prinzeßchen muß mit ihm ziehen und vom Ernst des Lebens und den Nöten der kleinen Leute kosten. Mit einem Male soll sie, die Verwöhnte, zum Broterwerb beitragen und sich, ohne jede praktische Kenntnisse, im Leben behaupten, bis, ja, bis sie als niedrige Magd am Hofe des Königs Drosselbart landet und alles gut wird.

Mit viel Freude waren die Spieler der Halverschen Volksbühne bei der Sache. Sehr ansprechend waren die Kostüme und die Bühnenbilder, von denen die Marktszene besonders genannt werden soll. Ein solches Unterfangen, die Jugend auf der Bühne mit unserem schönsten Märchengut bekannt zu machen, verdient durchaus die Förderung unserer Jugenderzieher. Das jugendliche Auditorium war jedenfalls ganz bei dem gebotenen Geschehen.

Damit hat der Volksbühnenverein Halver 1896 seine diesjährige Spielarbeit abgeschlossen. Am 15. Januar wird die Jahreshauptversammlung stattfinden, die den Jahresrückblick und die Planung der kommenden Inszenierungen bringen wird.

Jugend gibt einen Groschen

Am 14. Jan. 1955 begeht Prof. Albert Schweitzer seinen 80. Geburtstag. Das Deutsche Jugendrotkreuz hat alle seine Angehörigen aufgerufen, mit einem Groschen zur „Albert-Schweitzer-Spende" beizutragen. Die Spende wird dem Träger des letzten Nobel-Friedenspreises für humanitäre Zwecke zur Verfügung gestellt.

Blick auf Hagen und Umgebung

Raubüberfälle im Kreise Iserlohn

Iserlohn. Im Raum Iserlohn wurden am Sonntag zwei Raubüberfälle verübt. In Hemer überfielen zwei Bauarbeiter ihren 50jährigen Arbeitskameraden, nachdem sie gesehen hatten, daß er eine Zeche mit einem 50-DM-Schein bezahlt hatte. Während der eine den Fünfzigjährigen festhielt, schlug der andere ihm einen Ziegelstein über den Kopf und nahm ihm die Geldbörse ab. Beide Täter konnten noch am Sonntag gefaßt werden. — In Iserlohn drangen maskierte Räuber in ein alleinstehendes Haus ein und überfielen die einzige Bewohnerin, eine 69jährige Frau. Sie durchsuchten die Wohnung nach Geld und Schmuck und konnten dann mit 40 DM und einem Jagdpokal unerkannt entkommen.

Gastspiel der Niedersächsischen Operettenbühne

Attendorn. Die nur auf Operetten zugeschnittene Niedersächsische Operettenbühne Hannover gibt am Sonnabend, 11. Dezember, 20 Uhr ihr erstes Gastspiel in der Schützenhalle Attendorn. Zur Aufführung kommt die weltberühmte Operette „WIENER BLUT" von Johann Strauß. Die erstklassige Besetzung, das eigene Ballett und ein größeres Orchester garantieren für ein Theater-Erlebnis. Kartenvorverkauf: Reisebüro Sauerland, Ruf 639.

Feierstunde unter dem Adventskranz

Brügger ev. Jugendkreise spielten „Vor den Toren des Paradieses"

Zu einer schlichten Adventsfeierstunde hatten die Jugendkreise der evangelischen Kirchengemeinde in das Gotteshaus eingeladen. Im Mittelpunkt stand das Altenspiel: „Vor den Toren des Paradieses", das von den Jugendlichen mit Hingabe und großem Einfühlungsvermögen aufgeführt wurde.

Pastor Ebing wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß die Jugend mit ihrem Spiel einmal den Versuch wagen wollte, die frohe Botschaft des Advents in einer etwas ungewohnten, dichterischen und musikalischen Form an die Herzen heranzubringen. Die Musiziergemeinde von Haus Rhade und der Kirchenchor gaben den musikalischen Rahmen.

Ein einführender Vortrag über die Bedeutung und das Lebenswerk des leider in kirchlichen Kreisen noch viel zu wenig bekannten Pfarrer Johann Friedrich Oberlin, leitete dann über zu der etwas späten Uebergabe des umgebauten Gemeindehauses an Gemeinde und die kirchlichen Vereine, die in den schönen, behaglichen Räumen eine ganz besondere Entfaltungsmöglichkeit für ihre Arbeit finden sollen.

Eine eingehende Besichtigung des Hauses bildete der Abschluß der Veranstaltung.

Pastor Ebing hatte seine Gemeindemitglieder in den Luthersaal zu einem Farblichtbildervortrag „Bethel, Leben, Leid und Lieben" eingeladen. Die Veranstaltung wurde von Choral, Orgel- und Posaunenmusik stimmungsvoll umrahmt. Die außerordentlich starke Beteiligung der Gemeinde zeigte das rege Interesse an dieser für die Ev. Kirche so wichtigen Einrichtung, Bethel, die „Stadt der Barmherzigkeit". Gerade die vorzüglichen Buntaufnahmen vermittelten ein ganz besonderes eindrucksvolles Bild.

Altenfeier der Ev. Kirchengemeinde

Die Mitglieder der Frauenhilfe der Ev. Kirchengemeinde hatten auch in diesem Jahr alle über 70 Jahre alten Frauen und Männer zu einer Altenfeier eingeladen. Pastor Ebing begrüßte die Erschienenen sehr herzlich und wünschte ihnen frohe Stunden. Darbietungen des Kindergartens Brügge erfüllte die alten Leutchen mit großer Freude. Die Tische waren festlich geschmückt. Im Namen der Alten sprach das älteste Mitglied der Gemeinde Rentner Fritz Knabe seinen Dank für die Feierstunde aus.

Grill ins Leben

Besuch aus Paris

Madame Denise ist klein und zierlich, die dunklen Haare rahmen ein gut geschnittenes ovales Gesicht ein. Die blau-grauen Augen blicken klug und interessiert in die Welt. Hinter den geschwungenen roten Lippen steht eine Parade schneeweißer Zähne. Madame Denise ist somit typisch französisch.

Madame liebt keinen Alkohol, nicht einmal Wein. Sie raucht auch nicht. Das ist weniger französisch.

Fünf Monate lang ist Madame durch die Bundesrepublik gereist. Sie hat viele Städte gesehen. Sie war sogar auf dem Münchener Oktoberfest und hat, weil es zu Backhendln, Weißwürscht und Kraut nun einmal gehört und man sie gar nicht auslassen wollte, einen ganzen Maßkrug ausgetrunken. Darauf können sich die Bayern schon etwas einbilden. Madame war auch in Hamburg, Bremen, Essen und einem Dutzend kleinerer Städte. Und sie hat verwundert gesehen, wie überall aus den Ruinen neues Leben wurde. Das hat ihr gewaltig imponiert — so sagt sie. Sie hat auch Düsseldorf mit der Kö, der westdeutschen Prachtstraße, gesehen. Und sie ausgerechnet hat ihr weniger gefallen. Sie hatte zu viel davon gehört und sich deshalb auch zu viel darunter vorgestellt. Aber die Düsseldorfer Kö hielt natürlich einen Vergleich mit der Pariser Champs-Elysées nicht aus.

Es war ein sehr offenherziges Gespräch. Warum auch nicht? Madame hatte vier Jahre die deutsche Besatzung erlebt und war in dem endlosen Flüchtlingsstrom gewesen, der sich auf Anweisung der französischen Regierung in den letzten Stunden vor dem Einmarsch der Deutschen in Paris auf die Straße nach Orléans ergoß. Madame war damals eine blutjunge Studentin der Sorbonne und schleppte, wie Hunderttausende, auf dem Rücken und in einem Koffer ihre notwendige Habe mit sich. Und sie erlebte auch, daß Rücken und Hand die Last nicht mehr zu tragen vermochten, und wie viele andere warf auch sie immer wieder Ueberflüssiges in den Straßengraben und zog mit brennenden Füßen weiter. Und wie Tausende vor und hinter ihr geriet sie zwischen beide Fronten und schließlich rollten und marschierten die Deutschen an ihr vorüber.

Und sie mußte bald hungern, denn an den Flüchtlingsstraßen gab es keine Stange Brot und keinen Tropfen Milch mehr. Und sie lernte sich von Oelsardinen ernähren, von denen sie noch einen Vorrat besaß. Und sie erlebte auch, wie ihr deutsche Soldaten Brot anboten. Ein dunkles Brot, an das man sich erst gewöhnen mußte und das in dieser Not doch besser als Kuchen schmeckte. So wurde schließlich der große Orlog der Pariser Flüchtlinge für sie zu einem interessanten Abenteuer — so sagt sie, und dieses Abenteuerliche nahm ihm viel von seiner Bitterkeit. Von Poitiers aus reiste sie nach Paris zurück, dort hatten sich inzwischen die Verhältnisse schon normalisiert. Doch es war reizvoll, zu wissen, daß man sich damals auf der Straße nach Orléans begegnet sein mußte, die kleine Studentin im Flüchtlingsstrom und der deutsche Soldat in der vom langen Marschieren müden Kolonne. Jetzt saß man im Schein der Stehlampe beisammen und plauderte darüber ohne jeden häßlichen Beigeschmack. Das war gut so.

Auch ist Madame Denise klug genug, um zu wissen, daß neun Jahre Besatzung in Deutschland kein Zuckerlecken für uns waren. Sie findet es nützlich, von Land zu Land zu reisen und zu entdecken, daß die Menschen allüberall sich viel mehr gleichen, als sie selbst ahnen. Sie haben alle dieselben Sehnsüchte nach Ruhe und Frieden und einem auskömmlichen Leben.

Das hat Madame Denise in diesem Jahr in Spanien und Deutschland, in Dänemark und der



Schweiz festgestellt, denn ihr Beruf erlaubt es ihr, immer wieder neue Grenzen zu überschreiten.

Madame ist auch durch Lüdenscheids Straßen gegangen, unter den im Winde schwankenden und von den vielen elektrischen Birnen erleuchteten Tannengirlanden hindurch. Die klingende und strahlende Weihnachtsdekoration, wenn sie auch oft geschäftlich überbetont wird, hat Madame in Deutschland zum ersten Male gesehen. Und sie hat sie sehr beeindruckt. Das heißt etwas, wenn man aus der Lichterstadt an der Seine kommt. Aber sie war genau so beeindruckt von dem Adventskranz mit dicken roten Kerzen, der unsere Diele mit dem süßherben Geruch des Waldes erfüllt.

Sie wird jetzt nach Paris fahren und dann mit ihrem neunjährigen Jungen ins französische Alpenland, um Ski zu fahren. Sie wird ihm viel von Deutschland erzählen. Das nächste Mal, wenn sie über den Rhein fährt, soll er sie begleiten. „Er wird dann schneller lernen", meint die kluge Madame Denise, die André Gide und Paul Claudel verehrt, „daß alle Grenzbäume Unsinn sind . . ." **Charly**

Mütterhilfe . . .

Dienst in hoffnungsloser Lage

Kreis Altena. Ein fünftes Kind? Das Ehepaar H. glaubt diese Last unter den herrschenden Verhältnissen nicht tragen zu können. Es wohnt mit den Kindern und der Mutter des Mannes in einem Raum von 14 qm. Seit Jahren schon, und alle Notrufe beim Wohnungsamt sind vergeblich gewesen. Ein fünftes Kind?

Und da ist ein anderer Fall. Familie S. wohnt mit zwei Kindern in einer Baracke in einem Raum. Ein drittes Kind wird erwartet. Im gleichen Zimmer wohnen die Mutter des Mannes und drei Brüder. Hier laufen Ratten und Mäuse — wörtlich genommen — über Tische und Stühle. Und wohin mit dem dritten Kind?

„Wir wollen helfen, daß alle die Mütter, die in der Zeit der Schwangerschaft sich um die Zukunft ihres Kindes Sorgen machen und dadurch der Versuchung der Abtreibung erliegen könnten, zu einem getrosten Ja zu dem Kindlein unter ihrem Herzen kommen", sagt eine Mitarbeiterin der „Mütterhilfe", einer Einrichtung, die seit 1949 in allen westdeutschen Landeskirchen gegründet und seitdem reichen Segen gespendet hat. — „Wir wollen sie davor bewahren, Körper und Seele Schaden zuzufügen, wir wollen helfen, Ehe und Familie zu schützen, wir wollen helfen, daß Väter wie Mütter die Forderung des Gesetzes und das Gebot Gottes nicht übertreten, indem wir im Rundegespräch eines Mütterkreises oder im Einzelgespräch sie wissen lassen: Das Leben jedes Menschen ist heilig.

Entscheidend für den Dienst der Mütterhilfe ist der Einsatz der richtigen Hilfsmöglichkeiten. Es wird versucht, werdende Mütter in Erholungsheimen unterzubringen, ihnen für die Tage der Niederkunft Klinik- oder Heimaufenthalt zu gewähren, ihnen überhaupt jede nur erdenkliche Hilfe freizumachen, schwierige Wohnungsfragen zu lösen und ihnen besonders seelischen Beistand zu gewähren.

Indes, die Situation ist nicht hoffnungslos. Durch unermüdliche Einsatzwilligkeit, durch das Suchen nach immer neuen Hilfen kann manche auch zunächst völlig verfahrene Situation zum Guten gewendet werden. Auch dazu ein Beispiel: In einem kleinen Ort wohnte auf beengtem Raum eine Familie mit drei Kindern. Die Gewißheit, daß ein viertes Kind erwartet wird, bringt die Frau zur Verzweiflung. Sie geht zum Arzt, der sich an den Gemeindepfarrer wendet. Durch dessen Vermittlung kommt die Frau zur „Mütterhilfe". Das Kind wird geboren. ⅓ Jahr bezahlt die „Mütterhilfe" die Heimkosten. Glücklich liegt die Frau im Bett. Inzwischen haben sich die Verhältnisse gebessert. Die Familie hat ein Siedlungshäuschen bekommen. Das Kind wird nun nach Haus geholt und ist eine Freude für die ganze Familie.

Der stille und doch so außerordentlich wichtige und segensreiche Dienst der „Mütterhilfe" hat schon sehr, sehr vielen werdenden Müttern aus großer Not geholfen und ihnen zum Mutterglück und zur Freude in der Familie verholfen. Es wäre wünschenswert, wenn seitens der Kirchengemeinden und ihrer Glieder noch mehr als bisher dieser wichtige Dienst gefördert und in Anspruch genommen würde. In Westfalen widmen sich die Frauenhilfe und die Evangelischen Gemeindedienste dieser Aufgabe.

Wetterbericht

Unbeständig, aber mild

Atlantische Störungen bringen unbeständiges, aber verhältnismäßig mildes Wetter. Mäßige Winde um Südwest, wechselnd bewölkt mit Schauern, die im Laufe des Tages nachlassen. Verhältnismäßig mild, kein Nachtfrost. — Weitere Aussichten: Nach kurzer Wetterbesserung wieder Eintrübung und Regen.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver/Westf., Kirchstraße 5. Fernruf Halver 442 Verlagsleitung: Werner Bell; Hauptschriftleitung: Karl A. P. Günther; Lokale Schriftleitung: Dr. Wolfram M. Wegener; Anzeigenleitung: Ernst Höngen. Postverlagsort: Halver i. Westf. Erscheint werktäglich. Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder im Falle von höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen nur bis zum 20. l. M. schriftlich beim Verlag.

Tasse für Tasse NESCAFE immer gleich gut!
REINER KAFFEE-EXTRAKT IN PULVERFORM
... auch koffeinfrei!

Keine Bergrettungsflugzeuge für Oesterreich

Wien. Ein österreichischer Antrag, Flugzeuge für Bergrettungszwecke erwerben zu dürfen, ist von der Sowjetunion abgelehnt worden. Der sowjetische Hohe Kommissar Iljitschow führte am Freitag im Alliierten Rat zur Begründung an, Oesterreich könnte die Flugzeuge zu illegalen militärischen Zwecken verwenden. Die Hohen Kommissare der Westmächte hatten dem Antrag zugestimmt und sich für eine Festlegung der Zahl und der Typen der Flugzeuge ausgesprochen.

Deutsche Polizei technisch noch zurück

Frankfurt/Main. Der Präsident der Internationalen Polizeichef-Vereinigung, der Amerikaner Bruce äußerte sich am Freitag in Frankfurt anerkennend über die Leistungsfähigkeit der seit 1945 neu aufgebauten Polizei in der Bundesrepublik. Nach seinen Beobachtungen werde es aber noch etwa zehn Jahre dauern, bis die deutsche Polizei den Vorsprung ihrer Kollegen in USA in der Motorisierung und Ausnutzung von Radar und Funk eingeholt habe. Er kündigte den Besuch des amerikanischen Verkehrsspezialisten Kreml an, der die Behörden in den größeren Städten der Bundesrepublik beraten werde. Nach Ansicht von Bruce ist eine allgemeine Geschwindigkeitsbegrenzung dringend notwendig, um die Unfallziffern in der Bundesrepublik zu senken.

Künstliches Erdbeben im Alpenvorland

Zur Erforschung der Bodengliederung — In 700 Metern Tiefe

München. Was sich in 700 Meter Tiefe abspielte, weiß niemand genau. Es müssen jedenfalls gewaltige Kräfte entfesselt worden sein, als am Samstag gegen 11.15 Uhr acht Kilometer nördlich von Bad Tölz ein Torpedo mit 2000 kg Sprengstoff detonierte. Auf dem 800 Meter entfernten „Feldherrnhügel" war das künstliche Erdbeben deutlich zu spüren. Sekunden später schoß eine über 100 Meter hohe Wasser- und Rauchfontäne hoch und von den Bergen hallte dumpfes Grollen zurück.

Die bisher größte Tiefensprengung für wissenschaftliche Zwecke war diesmal geglückt, nachdem eine Woche zuvor drei Versuche aus unbekannten Gründen scheiterten. 40 Wissenschaftler aus vielen europäischen Ländern hatten sich eingefunden und auf die 35 seismographischen Stationen verteilt, die in drei Linien nördlich bis München, westlich bis zum Staffelsee und südlich bis Hinterriß errichtet worden waren.

Von dem Versuch erhoffen sich die Wissenschaftler Aufklärung über die Bodengliederung des Alpenvorlandes. Bisher ist noch unbekannt, ob sich unterhalb der Kalkalpen Kalkstein befindet oder ob der mächtige Alpenriegel auf einer Molasseschicht aus Ton und Mergel aufsitzt. Aus der Laufzeit der Erdbebenwelle kann auf die Dichte des Gesteins geschlossen werden. Gebäudeschäden in den umliegenden Dörfern waren nicht zu verzeichnen.

Todesstrafe für Kannibalismus

Paris. Der Gerichtshof von Brazzaville (Französisch-Westafrika) verurteilte den Urwaldneger Ndjombo zum Tode, weil er seinen Neffen bei einem Jagdausflug am Kongo ermordet und aufgefressen hatte. Der Angeklagte beging die Bluttat, weil der Neffe mit der Frau Ndjombos Ehebruch begangen hatte. Bei der Verhandlung kamen grausige Einzelheiten der Straftat zutage. Der Mörder hatte einen Teil des Fleisches geräuchert, um sich später davon zu ernähren. Ein Pygmäen-Sklave, der der grausigen Tat zugesehen hatte, ohne Anzeige zu erstatten, wurde vom Gericht wegen Begünstigung zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Primaner interessierten sich für Religion

Hemer (Westfalen). Fünfhundert Primaner und Primanerinnen, die 1954 an drei Tagungen der evangelischen Akademie in Hemer (Landkreis Iserlohn) teilnahmen, entschieden sich, nach dem sie am meisten interessierenden Thema gefragt, für ein Gespräch über Religion. Es folgten Literatur, Wissenschaft und Bildende Künste. Die Politik rangierte erst an fünfter Stelle. Unter den Persönlichkeiten, die die Schüler gerne hören wollten, kam Bundeskanzler Adenauer gleich hinter Manfred Hausmann, der an erster Stelle stand. Auf den nächsten Plätzen folgten Kirchenpräsident Niemöller, Intendant Gründgens, Wirtschaftsminister Erhard, Bischof Dibelius und Bundespräsident Heuß.

Die Schulgewalt hat Grenzen

Berlin. „Akte der Schulgewalt", wie die Verweisung von der Schule und die Nichtversetzung gelten als Verwaltungsakte und können daher von den betroffenen Schülern, vertreten durch ihre Eltern, vor den Verwaltungsgerichten angefochten werden. So lautet ein Urteil des Bundesverwaltungsgerichtes, das den Fall einer Schülerin betrifft, die wegen kleinerer Diebereien aus einem bayerischen Landschulheim verwiesen worden war.

In der Verhandlung kam zur Sprache, daß auf die Klage des Vaters hin der bayerische Verwaltungsgerichtshof in München die Schulverweisung aufgehoben hat. Das bayerische Gericht entschied, daß zwar die Verweisung von der Schule angebracht ist, wenn der betreffende Schüler Diebstähle begangen hat. In dem vorliegenden Falle jedoch sei die Strafe zu hart gewesen, da man nicht den schwierigen Entwicklungsgang der damals dreizehnjährigen Schülerin berücksichtigt habe.

Ein edles treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Gott der Herr nahm heute nachmittag unsere liebe herzensgute Mutter, Schwiegermutter, unsere liebe Oma, Uroma, Schwester und Tante

Frau Adele Havranek

geb. Pankraz

4 Tage vor Vollendung ihres 84. Lebensjahres, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in sein Reich.

In stiller Trauer:

Ernst und Adele Friedrich geb. Havranek
Artur und Mizzi Havranek
William und Else Havranek
Alfred und Emilie Havranek
Kurt und Ilse Ullrich geb. Friedrich
9 Enkel und 2 Urenkel

Halver, Bochum, Oxford, London, Cambridge (England), den 12. Dezember 1954

Die feierlichen Exequien finden am Mittwoch, dem 15. Dezember 1954 um 9 Uhr in der Christus-König-Kirche in Halver statt, anschließend die Beerdigung von der Kirche.

Für die überaus herzliche Teilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes sage ich allen meinen tiefgefühlten Dank.

Frau Mariechen Schuster

Oberbrügge, im Dezember 1954

Für die wohltuenden Beweise inniger Anteilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters und Großvaters sprechen wir hiermit allen den herzlichsten Dank aus.

Lotte Bauer geb. Ahlhaus
Ernst Bauer
Rolf Reiner Bauer

Halver, im Dezember 1954



Registratur-Artikel
Geschäftsbücher
Füllhalter

Hermann Köster
Halver, v. Vinckestr 20
Ruf 120

Gutes
möbl. Zimmer
von solidem Herrn sofort gesucht.

Angebote unter Nr. 405 an Allgemeiner Anzeiger.

2-Zimmer-Wohnung
sofort gesucht.

Angebote unter Nr. 404 an Allgemeiner Anzeiger.



Gute Bücher zum frohen Fest!

Romane:

A. T. Hobart: Im Zeichen der Schlange	DM 15.80
Theodor Kröger: Das vergessene Dorf	„ 14.80
Naughton: Der Wind sprang nach Südosten um	„ 12.50
Richard Mason: Denn der Wind kann nicht lesen	„ 9.80
Horace Mc Coy: Skalpell	„ 16.80
Zsolt v. Harsànyi: Mit den Augen einer Frau	„ 9.80
Eckart von Naso: Die Große Liebende	„ 10.80
Eckart von Naso: Ich liebe das Leben	„ 17.80
Taylor Caldwell: Einst wird kommen der Tag	„ 12.50
Guven Bristow: Kalifornische Sinfonie	„ 18.—
Clemens Laar: Meines Vaters Pferde	„ 16.80
Betina Ewerbeck: Für Dich, mein Sohn	„ 12.80
Franz Braumann: Das Jahr mit Christine	„ 7.50
Arthur-Heinz Lehmann: Glück auf vier Beinen	„ 8.80
Louise de Vilmorie: Julietta	„ 7.80
Isolde Kurz: Vanadis	„ 12.80
Helfgen: Ich radle um die Welt (1. und 2. Band) je	„ 6.85
Gulbransen: Und ewig singen die Wälder	„ 10.80
Josefa Behrens-Totenohl: Im Moor	„ 7.50
„ „ „ : Der Fels	„ 7.50
„ „ „ : Der Femhof	„ 7.50
„ „ „ : Frau Magdalene	„ 7.50
Jakob Wassermann: Der Fall Maurizius:	„ 8.50
Helene Christaller: Meine Mutter	„ 8.50
Christine Brückner: Ehe die Spuren verwehen	„ 10.80
Ina Seidel: Das Tor der Frühe	„ 17.40
Ina Seidel: Labyrinth	„ 14.80
Hans Hellmut Kirst: 08-Fünfzehn 1. u. 2. Band je	„ 9.80
Karen Aabye: Martine	„ 13.80
Ann Bridge: Verzauberter Sommer	„ 13.80
Kurt Pritzkoleit: Bosse Banken Börsen Herren über Geld und Wirtschaft	„ 19.80

usw., usw.

Nicht vorrätige Bücher werden zu Originalpreisen schnellstens besorgt.

Buchhandlung Wilh. Bell jr.
HALVER i. W. Tel. 442



In allen guten Fachgeschäften ab DM -.90 erhältlich

Gut erhaltenes
Klavier
wegen Raummagel zu verkaufen.

Angeb. unt. Nr. 406 an Allgemeiner Anzeiger

Man spricht
von dem hellen, milden Feinschnitt, der so bekömmlich ist: „Orient-Goldteufel"

KLEINE
Anzeigen
im
Allgemeinen Anzeiger
haben
GROSSE
Wirkung



Ich weiß, was Mutti sich wünscht!
Große Auswahl biete ich in **Geschenkartikeln aller Art.**

Ernst Bergmann
Halver
Frankfurter - Ecke Thomasstr.
Telefon 510

Lodenmäntel, Unterwäsche
mollig, weich und warm.

HUGO NIEDING · Halver
von-Vincke-Straße 56